



jura  forum

EUROPA IM SPANNUNGSFELD -

UNSERE ZUKUNFT ZWISCHEN MENSCHENRECHTEN,
SICHERHEIT UND WOHLSTAND

SYMPOSIUM IM SCHLOSS MÜNSTER
AM 12.05.2026

TAGUNGSBROSCHÜRE ZUM JURAFORUM 2026 AN DER UNIVERSITÄT MÜNSTER

INHALTSVERZEICHNIS

Ablaufplan	2
Vorwort der Gesamtkoordination Juliane Alicia Luther & Haakon Ole Herrmuth	3
Vorwort eines Beiratsmitglieds Prof. Dr. Matthias Casper	5
Geschichte des JuraForums	6
Vorstellung unseres Eröffnungsredners Rainer Steffens – Leiter der Vertretung des Landes NRW bei der EU	7
<i>Themenkreis 1</i> „KEINE UNMENSCHLICHE BEHANDLUNG´ – EIN IDEAL ODER EUROPAS RECHTLICHE VERPFLICHTUNG?“	9
<i>Themenkreis 2</i> „KRIEG, MACHT, VERANTWORTUNG – WIE SICHER SIND WIR IN EUROPA?“	13
<i>Themenkreis 3</i> „ZWISCHEN REGULIERUNG UND AUSSENWIRTSCHAFTLICHEN HERAUSFORDERUNGEN – WIE WIRD DIE EU ZUKUNFTSFÄHIG?“	17
Kuratorium	21
Impressum	22

ABLAUFPLAN

08:30 Uhr	●	Einlass <i>Im Fürstbischöflichen Schloss zu Münster</i>
09:15 Uhr	●	Eröffnungsveranstaltung <i>In der Aula des Schlosses</i>
10:15 Uhr	●	Kaffeepause <i>Im Foyer des Schlosses</i>
10:30 Uhr	●	Themenkreise – Block 1 <i>Vorträge und Diskussionen</i>
12:30 Uhr	●	Mittagspause <i>Selbstverpflegung</i>
14:30 Uhr	●	Kaffeeangebot <i>+ Kuchen</i>
15:00 Uhr	●	Themenkreise – Block 2 <i>Vorträge und Diskussionen</i>
17:00 Uhr	●	Kaffeepause <i>+ Kuchen</i>
17:15 Uhr	●	Abschlussdebatten <i>In den Themenkreisen</i>
18:00 Uhr	●	Abschlussveranstaltung <i>In der Aula des Schlosses</i>
19:00 Uhr	●	Get-together <i>Im Foyer des Schlosses mit Catering (Buffet + Getränke)</i>
21:30 Uhr	●	Ende

VORWORT DER GESAMTKOORDINATION

Liebe Teilnehmenden,

es freut uns sehr, Sie zum diesjährigen JuraForum der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster begrüßen zu dürfen.

**„Europa im Spannungsfeld –
unsere Zukunft zwischen Menschenrechten,
Sicherheit und Wohlstand“**

Kaum ein Thema könnte aktueller sein: Es ist zugleich hochpolitisch, interdisziplinär angelegt und geprägt von einer Vielfalt unterschiedlicher Perspektiven, Ansätze und Meinungen.

Das JuraForum ist ein juristisches Symposium. Dem juristischen Blick kommt bei unserem diesjährigen Thema eine besondere Bedeutung zu, denn Recht setzt den Rahmen für politische Entscheidungen, vermittelt zwischen widerstreitenden Interessen und trägt dazu bei, Freiheit, Sicherheit und Wohlstand in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen.

Wann wird der Schutz der Menschenwürde zur rechtlichen Pflicht und wo beginnt politischer Gestaltungsspielraum?

Der Themenkreis *„Keine unmenschliche Behandlung – Ein Ideal oder Europas rechtliche Verpflichtung?“* fragt danach, wie belastbar menschenrechtliche Standards in Krisenzeiten tatsächlich sind. Besonders aufschlussreich ist dabei der Blick auf den Umgang mit Migration, Strafvollzug oder Grenzschutzmaßnahmen, in denen sich zeigt, ob normative Selbstverpflichtungen auch unter praktischem Druck Bestand haben.



Juliane Alicia Luther und Haakon Ole Herrmuth, Gesamtkoordination des JuraForums 2026

Wie kann Europa Sicherheit gewährleisten, ohne seine eigenen Werte zu gefährden? Im Themenkreis *„Krieg, Macht, Verantwortung – Wie sicher sind wir in Europa?“* steht die Balance zwischen militärischer Stärke, diplomatischer Konfliktlösung und internationaler Verantwortung im Fokus. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, welche rechtlichen Grenzen für Verteidigungsmaßnahmen gelten und wie gemeinsame europäische Sicherheitsstrukturen auf neue Bedrohungslagen reagieren können.

Welche Rolle kann und muss Europa im globalen wirtschaftlichen Wettbewerb einnehmen, um Wohlstand und Stabilität langfristig zu sichern? Der dritte Themenkreis beleuchtet unter dem Thema *„Zwischen Regulierung und außenwirtschaftlichen Herausforderungen - Wie wird die EU zukunftsfähig?“* die außenwirtschaftliche Positionierung der Europäischen Union zwischen geopolitischen Abhängigkeiten, neuen Handelskonflikten und technologischen Umbrüchen.

Ein spannender Blick richtet sich dabei auf den Einfluss Künstlicher Intelligenz, deren Regulierung über Innovationsfähigkeit, wirtschaftliche Souveränität und internationale Wettbewerbsfähigkeit entscheiden kann.

Europa steht vor richtungsweisenden Entscheidungen. Welchen Weg wir dabei einschlagen sollten, das möchten wir in unseren Themenkreisen gemeinsam diskutieren.

Ein besonderer Dank gilt dem engagierten Organisationsteam, den Mitgliedern unseres studentischen Komitees, deren herausragende Unterstützung und Einsatz es erst ermöglichen, diese Veranstaltung auf die Beine zu stellen.

Ebenso danken wir allen Referentinnen und Referenten, den Moderatorinnen und Moderatoren, dem Kuratorium, dem Beirat und dem Dekanat, die mit ihrem wertvollen Engagement dafür sorgen, dass wir auch in diesem Jahr ein vielseitiges, interaktives und hoffentlich aufschlussreiches Programm präsentieren können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Euch im Namen des gesamten Organisationskomitees viel Spaß und angeregte Diskussionen während des JuraForums 2026.

**„Europa im Spannungsfeld –
unsere Zukunft zwischen Menschenrechten,
Sicherheit und Wohlstand“**

Juliane Alicia Luther & Haakon Ole Herrmuth
Gesamtkoordination des JuraForums 2026



Das Organisationskomitee des JuraForums 2026

VORWORT EINES BEIRATSMITGLIEDS



PROF. DR. Matthias Casper

Matthias Casper leistete nach dem Abitur 15 Monate Grundwehrdienst, lernte sodann Bankkaufmann, studierte Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und ist seit 2003 Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Gesellschafts-, Bank- und Kapitalmarktrecht. In seiner Forschung spielt das Europarecht immer wieder eine zentrale Rolle, etwa bei seinen Arbeiten zur *Societas Europaea* sowie zum Zahlungsverkehrs- und Kapitalmarktrecht, beides heute genuin europäisches Recht. Von 2020 bis 2022 hat er als Dekan die Fakultät durch die Pandemie geleitet.

Europa erscheint uns in jüngerer Zeit wie ein Bollwerk der Menschenrechte und der Demokratie, ein Hort der Prosperität und einer noch weitgehend stabilen Friedensordnung in einer erodierenden weltpolitischen Umgebung. Aber alte Gewissheiten gelten nicht mehr viel. Über vier Jahre Krieg in der Ukraine, eine bröselnde transatlantische Partnerschaft und eine weitere, machthungrige Supermacht im Reich der Mitte haben Spuren in unserer europäischen Selbstvergewisserung hinterlassen.

Zudem ist auch in der EU nicht alles Gold, was glänzt. Überbordende Bürokratie, schwerfällige und langwierige Entscheidungsprozesse, aufkommender Populismus in fast allen Mitgliedsstaaten, dazu Land auf, Land ab Ängste um die Sicherheit angesichts einer hybriden Kriegsführung, auf die Europa kaum vorbereitet ist. Frei nach Heinrich Heine könnte man formulieren, „denk ich an Europa in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht.“

Das Thema des diesjährigen JuraForums könnte deshalb nicht besser gewählt, nicht aktueller sein.

Wie können wir unsere europäischen Demokratien resilienter machen, ohne zu bevormunden? Wie können wir unsere Verteidigungsfähigkeit stärken, ohne erreichten Wohlstand und soziale Sicherungssysteme zu schleifen? Wie können wir Europa effizienter, schlagkräftiger und schneller machen, um nicht nur unseren Binnenmarkt auszubauen, sondern auch unsere europäische Werteordnung, die nach dem Chaos des Zweiten Weltkriegs bewusst und mit Recht die Menschenrechte in den Mittelpunkt gerückt hat, zu verteidigen und fortzuentwickeln? All das klingt fast nach der Quadratur des Kreises.

Indes, eine wissenschaftliche Tagung, zumal organisiert von Studierenden der Rechtswissenschaften, verfügt über ein wichtiges Werkzeug, um diese Aufgabe zu meistern: den kritischen Diskurs der verschiedenen Argumente. In diesem Sinne wünsche ich dem diesjährigen JuraForum einen ertragreichen Verlauf und intensive sowie kontroverse Debatten, die der Stadt Bestes (Jeremia 29,7) suchen.

GESCHICHTE DES JURAFORUMS

Erstmals bildete sich Mitte des Jahres 1997 unter der Schirmherrschaft des Freundeskreis Rechtswissenschaft e.V. ein Organisationsteam zur Planung und Durchführung des JuraForums.

Das erste JuraForum feierte dann im November 1998 mit großem Erfolg Premiere. Erstes Generalthema war „Medien und Recht“. Hochkarätige Referentinnen und Referenten wie Prof. Dr. Carl-Eugen Eberle, Justitiar des ZDF, und Ulrich Koch, Chefjustitiar der Bertelsmann AG, erörterten in drei Themenkreisen mit dem in großer Zahl erschienenen Publikum gewinnbringend verschiedene Facetten des Generalthemas.

„Man muss den Veranstaltern gratulieren – ihr Anliegen, Wissenschaft, Praxis und Politik zusammenzuführen, ist überaus unterstützenswert.“

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesministerin der Justiz a.D.

Vom Erfolg motiviert trat nur wenige Wochen später ein neues Organisationsteam zusammen, um bis zum 9. November 1999 ein weiteres JuraForum vorzubereiten – diesmal unter dem Titel „Medizin und Recht“.

Erneut konnten sachkundige und prominente Referentinnen und Referenten gewonnen werden, wiederum entwickelten sich in nun vier Themenkreisen vielschichtige Diskussionen. In den folgenden Jahren fanden JuraForen zu den Themen „Sport und Recht“, „Kultur und Recht“, „Geld und Recht“, „Gesellschaft und Recht im Wandel“, „Gewalt und Recht“ sowie „Der Bürger und sein Recht“ statt.

Seitdem hat das JuraForum einen festen Platz im Leben der Rechtswissenschaftlichen Fakultät erhalten. Sämtliche Veranstaltungen stießen auf große Resonanz bei den Besuchern und in den Medien. Das JuraForum ist inzwischen aus dem Veranstaltungskalender der Universität Münster nicht mehr wegzudenken. Nach einer erzwungenen Pause in den Jahren 2020 und 2021, in denen das JuraForum nur digital oder mit eingeschränkter Kapazität stattfinden konnte, feierte es im Sommer 2023 sein großes Comeback – nun verlegt in die warme Jahreszeit.

VORSTELLUNG DES ERÖFFNUNGSREDNERS



Rainer Steffens Leiter der Vertretung des Landes NRW bei der EU

Nach dem Jurastudium in Berlin und Hannover sammelte er umfangreiche Erfahrungen im nationalen und europäischen Verwaltungsbereich. Rainer Steffens war zunächst im Niedersächsischen Europaministerium und im Bundesumweltministerium tätig, bevor er zur Ständigen Vertretung Deutschlands bei der EU wechselte. Weitere berufliche Stationen führten ihn zur Europäischen Kommission, zum Europäischen Ausschuss der Regionen sowie zur Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der EU in Brüssel.



©Bruno Maes

FRAGEN AN

RAINER STEFFENS

Das Jura Forum 2026 steht unter dem Motto: Europa im Spannungsfeld – Unsere Zukunft zwischen Menschenrechten, Sicherheit und Wohlstand. In der aktuellen geopolitischen Lage wirken diese drei Ziele oft wie Gegenspieler. Wo muss Europa heute die Prioritäten setzen, um langfristig stabil zu bleiben?

Menschenrechte, Sicherheit und Wohlstand sind die großen Versprechen, die der Idee der Gründung der Europäischen Einigung zugrunde lagen und auch heute noch die konstituierenden Pfeiler der Europäischen Union darstellen.

Es muss uns gelingen – auch in dieser angespannten geopolitischen Lage – für die gemeinsamen Werte einzustehen (Menschenrechte), unsere Sicherheit in die eigenen Hände zu nehmen (gemeinsame europäische Verteidigungsanstrengungen) und den Wohlstand der Bürgerinnen und Bürger (durch den gemeinsamen Binnenmarkt) zu sichern.

Sie leiten die NRW-Landesvertretung in Brüssel. Wie hat sich die Wahrnehmung deutscher Interessen in Europa während Ihrer Amtszeit verändert? Agieren wir heute defensiver oder gestaltender als noch vor zehn Jahren?

Die angespannte geopolitische Lage und die steigenden regulatorischen Anforderungen sowie die Komplexität der aktuellen Probleme erfordern auch Veränderungen in der Art und Weise, wie deutsche – aber auch regionale Interessen – in der EU artikuliert und durchgesetzt werden können. Wir brauchen neue Allianzen, deutlich mehr Expertise und Mut, Interessen – auch gegen Widerstände außerhalb der EU – durchzusetzen.

Wenn wir auf das Jahr 2026 blicken: Welches rechtliche oder politische Projekt muss die EU bis zum Ende des Jahrzehnts zwingend lösen, um als globale Macht relevant zu bleiben?

In dieser Zeit des Verlustes des amerikanischen Sicherheitsversprechens gegenüber Europa, des Krieges in der Ukraine und der dauerhaften Bedrohung durch einen russischen Aggressor werden wir enorme Fortschritte im Aufbau gemeinsamer europäischer Sicherheitsstrukturen machen müssen. Gelingt es uns nicht, Aggressoren dauerhaft glaubwürdig abzuschrecken, werden wir auch die wirtschaftspolitische Macht, die uns der gemeinsame Binnenmarkt verschafft, nicht im Sinne der Sicherung und Steigerung des europäischen Wohlstands einsetzen können.

Das Jura Forum richtet sich an die nächste Generation von Juristinnen und Juristen. Welchen Rat geben Sie Studierenden, die heute überlegen, ihre Karriere im Europarecht oder im diplomatischen Dienst zu suchen?

Ich betrachte es nach wie vor als ein Wunder, dass die europäische Einigung insgesamt in der alltäglichen Arbeit in Brüssel außerordentlich gut funktioniert. Es lohnt sich immer noch – und in Zukunft vielleicht noch viel mehr – mit einer entsprechenden Ausbildung Teil dieses Wunders zu werden.

Wir danken Herrn Rainer Steffens für die Unterstützung unseres Symposiums an der Universität Münster und freuen uns auf seine Rede bei der Eröffnungsveranstaltung am 12.05.2026!

Organisationskomitee des JuraForums 2026

„KEINE UNMENSCHLICHE BEHANDLUNG´ – EIN IDEAL ODER EUROPAS RECHTLICHE VERPFLICHTUNG?“

WORUM GEHT ES IM THEMENKREIS?

Der Themenkreis „Keine unmenschliche Behandlung´ – Ein Ideal oder Europas rechtliche Verpflichtung?“ befasst sich mit dem Umgang Europas mit den eigenen menschenrechtlichen Grundsätzen.

Zwar garantiert die Europäische Menschenrechtskonvention seit 1953 den Schutz vor unmenschlicher Behandlung, doch die Realität weist ein anderes Bild auf. Rechtswidrige Zurückweisungen an den EU-Außengrenzen und Probleme in Asylverfahren offenbaren eine besorgniserregende Diskrepanz zwischen Anspruch und Realität. Der Themenkreis geht der Frage nach, inwieweit die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten ihren rechtlichen Verpflichtungen zum Schutz der Menschenwürde nachkommen oder ob humanitäre Grundwerte zunehmend politischen Debatten untergeordnet werden.

Im Zentrum steht dabei die kritische Analyse des Spannungsverhältnisses zwischen rechtlicher Bindung, politischer Praxis und der Wahrung der fundamentalen Menschenrechte in Europa.

Der Themenkreis



„KEINE UNMENSCHLICHE BEHANDLUNG´ – EIN IDEAL ODER EUROPAS RECHTLICHE VERPFLICHTUNG?“

EINFÜHRUNG IN DEN THEMENKREIS DURCH DIE MODERATION

Unser Themenkreis „Keine unmenschliche Behandlung´ – Ein Ideal oder Europas rechtliche Verpflichtung?“ befasst sich mit einem zentralen Widerspruch der europäischen Gegenwart: Dem Anspruch, universelle Menschenrechte zu garantieren, und die Realität politischer Entscheidungen an den Außengrenzen und in Asylsystemen. Besonders interessant ist dabei die Spannung zwischen der klar formulierten rechtlichen Grundlage, wie dem absoluten Verbot unmenschlicher und erniedrigender Behandlung, und den vielfach dokumentierten Praktiken wie Pushbacks oder den Zuständen in überfüllten Flüchtlingslagern. Diese Diskrepanz wirft nicht nur juristische, sondern auch moralische Fragen auf. Inwieweit wird geltendes Recht selektiv angewendet, wenn politische oder sicherheitspolitische Interessen dominieren?

Von unserem Themenkreis erhoffen wir uns einen vielfältigen und tiefgehenden Austausch zwischen Referent:innen und Student:innen, um zu klären, welche Handlungsspielräume EU-Staaten tatsächlich haben, wo die Grenzen zwischen rechtlicher Verpflichtung und politischer Realität verlaufen und welche Verantwortung europäische Institutionen und die einzelnen Mitgliedsstaaten tragen.

Der Themenkreis „Keine unmenschliche Behandlung´ – Ein Ideal oder Europas rechtliche Verpflichtung?“ bietet somit allen Teilnehmenden die Möglichkeit, kritisch zu hinterfragen, ob Europa seinen eigenen Werten gerecht wird oder ob diese zu einem bloßen Ideal verkommen (sind).

MODERATION

MARLENE STILLER

Sie promoviert am Lehrstuhl für Internationales Öffentliches Recht und Internationalen Menschenrechtsschutz bei Prof. Dr. Nora Markard. In ihrer Forschung beschäftigt sich Marlene Stiller mit Pushback-Praktiken an europäischen Binnen- und Außengrenzen. Außerdem publiziert sie zu Themen wie der zivilen Seenotrettung und der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS). Bereits seit dem Studium interessiert und engagiert sich Marlene Stiller im Bereich der kritischen und feministischen Rechtswissenschaft. Unter anderem ist sie Mitgründerin des Netzwerks Rechtskritik NRW und Mitinitiatorin der ersten Sommerakademie Feministische Rechtswissenschaft. Sie studierte Politik und Recht (B.A.) sowie Rechtswissenschaft (Dipl.-Jur.) an der Universität Münster und International Migration and Refugee Law (LL.M.) an der Vrije Universiteit Amsterdam.



REFERIERENDE



©Silke Weinsheimer / Amnesty

DR. JULIA DUCHROW

Dr. Julia Duchrow ist seit 2023 Generalsekretärin von Amnesty International in Deutschland. Zuvor war sie stellvertretende Generalsekretärin und Mitglied der Geschäftsleitung. Bis zu ihrer Rückkehr zu Amnesty International im Jahr 2019 leitete die im Völkerrecht promovierte Juristin acht Jahre das Referat Menschenrechte & Frieden bei Brot für die Welt. Dem ging eine zehnjährige Tätigkeit als asylpolitische Referentin von Amnesty International voraus. Julia Duchrow war von 2011 bis 2023 gewähltes Mitglied des Koordinierungskreises des Forum Menschenrechte und von 2017 bis 2022 stellvertretendes deutsches Mitglied im Verwaltungsrat der EU-Agentur für Grundrechte. Von 2015 bis 2018 war sie zudem im Beirat Zivile Krisenprävention im Auswärtigen Amt. Aktuell ist sie Mitglied im Kuratorium des Deutschen Instituts für Menschenrechte und im Beirat des European Center for Constitutional and Human Rights.

PROF. DR. FABIAN WITTECK

Prof. Dr. Fabian Wittreck studierte Rechtswissenschaften sowie Katholische Theologie an der Universität Würzburg. Nach langjähriger wissenschaftlicher Tätigkeit in Würzburg wurde er 2007 als Professor an die Universität Münster berufen und 2010 zum Professor für Öffentliches Recht, Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie ernannt. International war er mehrfach als Gastprofessor an der University of Virginia sowie der Universität Niigata tätig und ist Mitglied des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Universität Münster.



©Universität Münster

REFERIERENDE



PROF. DR. ITAMAR MANN

Prof. Dr. Itamar Mann ist Vertretungsprofessor für Internationales Öffentliches Recht und Internationalen Menschenrechtsschutz an der Universität Münster sowie außerordentlicher Professor an der Juristischen Fakultät der Universität Haifa (beurlaubt) und Permanent Visiting Professor an der Universität Kopenhagen.

Seine akademische Ausbildung absolvierte er an der Tel Aviv University sowie der Yale Law School, wo er 2014 seinen J.S.D. erwarb. Seine Dissertation befasste sich mit irregulärer Migration auf See und deren völkerrechtlicher Einordnung seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Zuvor war er u.a. als Humboldt-Stipendiat an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie als Gastprofessor am Georgetown Law Center in Washington D.C. tätig.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Völkerrecht, im internationalen Menschenrechtsschutz sowie im Migrations- und Flüchtlingsrecht. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit engagiert er sich zivilgesellschaftlich als Präsident von Border Forensics und Vorstandsmitglied von Humanity Crew.

PROF. DR. CHRISTIAN JOPPKE

Prof. Dr. Christian Joppke ist Professor für Politikwissenschaft an der Luiss Guido Carli University in Rom und emeritierter Professor für Soziologie an der University of Bern sowie Senior Research Fellow am Hamburg Institute for Social Research. Er promovierte 1989 an der UC Berkeley und lehrte zuvor an der USC, dem European University Institute, der University of British Columbia, der International University Bremen sowie an der American University of Paris. Darüber hinaus war er Ehren- und Gastprofessor an der Aarhus University, der Central European University und bei Sciences Po in Paris. Mit seiner Spezialisierung auf vergleichende politische Soziologie hat er über soziale Bewegungen in Ost und West, Migration, Staatsbürgerschaft, Multikulturalismus, Religion, Nationalismus sowie über Populismus und Neoliberalismus publiziert.



„KRIEG, MACHT, VERANTWORTUNG – WIE SICHER SIND WIR IN EUROPA?“

WORUM GEHT ES IM THEMENKREIS?

Wie steht es um die Sicherheit Europas in einer zunehmend instabilen Weltordnung? Welche Verantwortung trägt Europa im globalen Machtgefüge? Welche Mittel stehen Europa zur Verfügung, um Frieden und Stabilität zu gewährleisten?

In unserem Themenkreis „Krieg, Macht, Verantwortung – Wie sicher sind wir in Europa?“ befassen wir uns mit der sicherheitspolitischen Rolle Europas zwischen Verteidigungsbereitschaft, Diplomatie und globaler Verantwortung.

Dabei nehmen wir nicht nur die juristische Dimension europäischer Sicherheits- und Verteidigungspolitik in den Blick, sondern möchten das Thema interdisziplinär beleuchten, indem wir Perspektiven aus Politik und den internationalen Beziehungen einbeziehen. Unsere Referierenden geben Einblicke in die Herausforderungen moderner Kriegsführung, die Entwicklung gemeinsamer Verteidigungsstrategien sowie in ethische und gesellschaftliche Fragen rund um Aufrüstung und Abschreckung.

Wir wollen gemeinsam mit Expertinnen und Experten einen fundierten Dialog darüber führen, was Sicherheit in Europa heute bedeutet: Ist militärische Aufrüstung der Schlüssel zu Frieden und Stabilität? Oder braucht es ein neues Verständnis von Sicherheit, das über Waffen hinausgeht?

Der Themenkreis



„KRIEG, MACHT, VERANTWORTUNG – WIE SICHER SIND WIR IN EUROPA?“

EINFÜHRUNG IN DEN THEMENKREIS DURCH DIE MODERATION

Der Themenkreis zur sicherheitspolitischen Rolle Europas beschäftigt sich mit Aspekten, die für Europa, wie wir es kennen, essenziell sind. Dabei handelt es sich nicht um neue Fragestellungen, jedoch haben sich durch internationale Entwicklungen und militärische Interventionen in der öffentlichen Wahrnehmung die Brisanz und die Dringlichkeit, deutsche und europäische Antworten und Lösungen zu finden, verändert.

Unsere Referent:innen Ralf Stegner, Carolyn Moser, Cassandra Langguth und Karsten Nowrot bringen, teils mit rechtswissenschaftlichem Hintergrund, teils als aktiver Teil der Bundespolitik, besondere Expertise und Sichtweisen mit, um diese drängenden Themen fundiert zu diskutieren.

Kernaspekte sind dabei, welche offenen Fragen der Sicherheitspolitik seit dem Ausrufen der „Zeitenwende“ beantwortet wurden, welche Probleme noch zu lösen sind und wie Deutschland und Europa in Kriegssituationen Friedensperspektiven liefern können.

Wie begegnet Deutschland derzeit hybrider Kriegsführung? Welche Bedingungen müssen insbesondere rechtlich geändert werden, damit die Bundeswehr das tun darf, was sie tun muss? Wie fördern die bereitgestellten Mittel tatsächlich die Verteidigungsfähigkeit? Wie kann es die Politik in dieser Hinsicht schaffen, während notwendige Weichenstellungen in anderen Politikbereichen nicht getroffen werden, weitreichende und weitsichtige sicherheitspolitische Entscheidungen zu treffen? Und schließlich: Wie national lassen sich Verteidigung und Sicherheit denken? Braucht es eine europäische Armee oder eine stärkere Kopplung an nationale Parlamente? Wie stark lässt sich mit den USA unter Trump auf die NATO setzen? Und gibt es auch Vorteile durch diese veränderte Weltordnung?

Auf diese grundlegenden Diskussionen und den Raum, die tagesaktuellen Entwicklungen mit den Referent:innen einzuordnen und auch Ihre Wortmeldungen mit einzubeziehen, freue ich mich sehr.

MODERATION



KONRAD SCHILLING

Während seines Studiums an den Universitäten Münster und Granada war Konrad Schilling studentische Hilfskraft, zunächst am Institut für Umwelt- und Planungsrecht, später am Lehrstuhl für öffentliches Recht, Völker- und Europarecht sowie empirische Rechtsforschung. Seit 2025 ist er dort Wissenschaftlicher Mitarbeiter und befasst sich insbesondere mit Grundrechten, internationalem Menschenrechtsschutz und vergleichendem Verfassungsrecht. In seinem Promotionsvorhaben beschäftigt er sich rechtsvergleichend mit der Rolle oberster Gerichte zur Verteidigung von Demokratie. Ehrenamtlich engagiert er sich als Vorstandsmitglied der Law Clinic Münster.

REFERIERENDE

DR. CAROLYN MOSER

Dr. Carolyn Moser hat an der Universität Utrecht promoviert und wurde für ihre Dissertation mit der Otto-Hahn-Medaille ausgezeichnet. Sie studierte Rechts- und Politikwissenschaften am Sciences Po in Paris sowie an der Fletcher School in Boston. Sie ist Leiterin der unabhängigen Forschungsgruppe ENSURE (European Security Revisited) am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (MPIL, Heidelberg). Von 2011 bis 2013 forschte sie als Research Fellow am Basel Institute on Governance. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Sicherheit und Verteidigung in Europa, bei Friedenseinsätzen mit Fokus auf das zivile Krisenmanagement der EU sowie im Bereich Public Governance.



©Maurice Weiss

KASSANDRA LANGGUTH

Kassandra Langguth hat an der HU zu Berlin, an der Katholieke Universiteit Leuven und an der University of Aberdeen Rechtswissenschaften mit einem Schwerpunkt auf dem Europa- und Völkerrecht studiert. Seit Mai 2023 ist sie Doktorandin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena mit zwei Forschungsaufenthalten am Max-Planck-Institut für ausländisches Öffentliches Recht und Völkerrecht als Gastforschende in der Forschungsgruppe „European Security Revisited“ in Heidelberg. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik in der EU, insbesondere auf dem Bereich der Cyberverteidigung. Sie war Teil des internationalen Promotionskollegs „Sicherheit und Entwicklung im 21. Jahrhundert“ der KAS.



DR. RALF STEGNER

Dr. Ralf Stegner studierte Politikwissenschaft, Geschichte und Deutsch an der Universität Freiburg, erwarb 1989 einen Master of Public Administration an der Harvard Kennedy School und promovierte an der Universität Hamburg. 1990 begann er seine politische Laufbahn in Schleswig-Holstein, wo er als Staatssekretär im Bildungsministerium sowie anschließend als Finanz- und Innenminister tätig war, 16 Jahre lang dem Landtag angehörte und von 2008 bis 2021 die SPD-Fraktion führte. Im Juni 2025 zählte er zu den Unterzeichnern des SPD-Friedens-Manifest/Erhard-Eppler-Kreis. Derzeit ist er Vorsitzender des Unterausschusses für Rüstungs- und Proliferationskontrolle, Nichtverbreitung und internationale Abrüstung im Deutschen Bundestag.

**PROF. DR. KARSTEN NOWROT**

Prof. Dr. Karsten Nowrot studierte Rechtswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und erwarb anschließend einen LL.M. an der Indiana University in den USA. Von 2001 bis 2013 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wo er 2005 promovierte und sich 2012 habilitierte. Seit 2013 ist er Professor an der Universität Hamburg mit dem Schwerpunkt Öffentliches Recht, Europarecht, Völkerrecht und Internationales Wirtschaftsrecht.

Darüber hinaus war er mehrfach als Gastprofessor an internationalen Universitäten, beispielsweise in Japan und der Ukraine, tätig und engagiert sich in verschiedenen Gremien, beispielsweise dem Committee on Business and Human Rights.



„ZWISCHEN REGULIERUNG UND AUSSENWIRTSCHAFTLICHEN HERAUSFORDERUNGEN - WIE WIRD DIE EU ZUKUNFTSFÄHIG?“

WORUM GEHT ES IM THEMENKREIS?

Die wirtschaftliche Stärke eines Staates ist in Zeiten von international geprägtem Handel, gesellschaftlichen Unruhen und neuen, aufstrebenden Industrienationen eines der wichtigsten Elemente für eine sichere und lebenswerte Zukunft. Doch wie muss sich die Europäische Union innerhalb dieses globalen Machtkampfes positionieren? Bedarf es einer Reform der Außenpolitik und welche Auswirkungen hat Künstliche Intelligenz in diesem Zusammenhang?

Im Fokus steht dabei das Spannungsfeld zwischen ökonomischer Leistungsfähigkeit, politischer Handlungsfähigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung. Wir betrachten, wie sich die EU in einer Welt positionieren muss, in der wirtschaftliche Macht mit politischer Macht einhergeht. Zugleich wollen wir der Frage nachgehen, wie der technologische Wandel die globalen Märkte, Arbeitsstrukturen und Entscheidungsprozesse verändert. Daneben werden konkrete Regelungsmechanismen wie die Lieferkettenrechtlichen Vorgaben der EU in den Blick genommen, anhand derer die Frage nach der moralischen Verantwortung der EU aufgeworfen wird.

Unser Ziel ist ein interdisziplinärer Austausch zwischen Wirtschaft, Recht und Gesellschaft, insbesondere mit dem Blick darauf, wie sich wirtschaftliche Zielsetzungen, rechtliche Rahmenbedingungen und ethische Grundwerte zu einem zukunftsfähigen europäischen Modell verbinden lassen.

Der Themenkreis



„ZWISCHEN REGULIERUNG UND AUSSENWIRTSCHAFTLICHEN HERAUSFORDERUNGEN - WIE WIRD DIE EU ZUKUNFTSFÄHIG?“

EINFÜHRUNG IN DEN THEMENKREIS DURCH DIE MODERATION

Die Rolle der Europäischen Union in der sich wandelnden globalen, politischen und wirtschaftlichen Ordnung ist derzeit noch nicht abschließend bestimmbar. Klar ist jedoch, dass zunehmende geopolitische Spannungen und ein intensiverer internationaler Wettbewerb die Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns immer stärker prägen. Das Außenwirtschaftsrecht entwickelt sich dabei zunehmend zu einem Instrument geopolitischer Gestaltung.

Ein Beispiel hierfür ist die verstärkte Nutzung von Sanktionen – auch gegenüber Staaten, mit denen enge wirtschaftliche Beziehungen bestehen. Die Umsetzung und Überwachung dieser Maßnahmen stellt Unternehmen wie Behörden vor erhebliche, rechtliche und praktische Herausforderungen. Zu diesen Fragen wird uns Herr Prof. Dr. Bungenberg, ein ausgewiesener Experte des europäischen Außenwirtschaftsrechts, Einblicke geben.

Auch Zölle haben zuletzt wieder an Bedeutung gewonnen und werden verstärkt zur Durchsetzung nationaler Interessen eingesetzt. Während in der öffentlichen Debatte häufig die wirtschaftlichen Folgen im Vordergrund stehen, verdienen die rechtlichen Rahmenbedingungen besondere Aufmerksamkeit, da sie wirtschaftlichen Akteuren Orientierung und Rechtssicherheit geben. Auf die Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Herrmann zu diesem Themenfeld freue ich mich daher besonders.

Auch globale Lieferketten stehen zunehmend im Fokus europäischer Regulierung. Die EU versucht hier, Wettbewerbsfähigkeit mit menschenrechtlichen und umweltbezogenen Standards zu verbinden – ein Spannungsfeld, das Prof. Dr. Leyens in seinen Ausführungen zur Regulierung von Lieferketten näher beleuchten wird.

Ein ähnlicher Zielkonflikt zeigt sich schließlich bei der Regulierung der Digitalwirtschaft. Gerade das Wettbewerbsrecht spannt dabei einen interessanten Bogen zwischen der Einschränkung einzelner Unternehmen und der Funktionalität unseres Wirtschaftssystems. Insbesondere mit dem DMA hat die EU auf Entwicklungen der Digitalwirtschaft reagiert, ohne die Debatte über das richtige Maß staatlicher Regulierung abzuschließen. Auf die Einschätzungen von Prof. Dr. Grünwald zu diesem dynamischen Themenfeld bin ich daher besonders gespannt.

MODERATION

MARIUS MÖLLER

Während seines Jurastudiums an der Universität Münster studierte er 2016/17 zwei Semester in Niigata (Japan) und absolvierte anschließend Auslandspraktika in Wirtschaftskanzleien in Tokio und Belfast. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter in internationalen Großkanzleien vertiefte er sein Interesse am grenzüberschreitenden Wirtschaftsrecht. Im Referendariat absolvierte er Stationen beim Auswärtigen Amt und in einer Kanzlei in Calgary (Kanada). Seit Sommer 2023 ist er promotionsbegleitend wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Münster und forscht zu gesellschaftsrechtlichen Auswirkungen von EU-Wirtschaftssanktionen.



REFERIERENDE

PROF. DR. PATRICK LEYENS, LL.M. (LONDON)

Prof. Dr. Patrick Leyens, (LL.M. (London)) leitet seit 2020 den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht an der Universität Bremen. Darüber hinaus leitet er seit 2019 eine Professur in Graz. Seit 2014 ist er Professor für Law and Economics an der Erasmus University Rotterdam. Beim Weltkongress der International Academy of Comparative Law 2022 war er Generalberichterstatter zur Haftung von Ratingagenturen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Vertrags-, Unternehmens- und Kapitalmarktrecht, Corporate Governance und Corporate Finance, der Rechtsvergleichung sowie der ökonomischen Analyse des Rechts.



PROF. DR. CHRISTOPH HERRMANN

Prof. Dr. Christoph Herrmann studierte Rechtswissenschaften mit wirtschaftswissenschaftlicher Zusatzausbildung in Bayreuth sowie Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht an der University of London (LL.M.) und promovierte an der Universität Bayreuth. Von 2001 bis 2009 war Prof. Dr. Herrmann wissenschaftlicher Mitarbeiter in Bayreuth und München, wo er sich im Februar 2009 habilitierte.

Von 2006 bis 2007 war er als Jean-Monnet-Fellow am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz tätig. Im Juni 2009 wurde er zum Inhaber des Lehrstuhls für Staats- und Verwaltungsrecht, Europarecht, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht ernannt. Von 2017 bis 2020 war Professor Dr. Herrmann EU-Kandidat für eine Nominierung als Mitglied des Berufungsgremiums der Welthandelsorganisation.



REFERIERENDE

PROF. DR. MARC BUNGENBERG

Prof. Dr. Marc Bungenberg ist Direktor des Europa-Instituts, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Europarecht, Völkerrecht und des Lehrstuhls für Internationales Wirtschaftsrecht, Jean-Monnet-Lehrstuhl für sicheres und nachhaltiges Rohstoffrecht sowie Rohstoffpolitik an der Universität des Saarlandes. Er studierte Rechtswissenschaften in Hannover und Lausanne, promovierte an der Universität Hannover und wurde an der FSU Jena habilitiert.

Seine Forschungsschwerpunkte sind das Europäische und Internationale Wirtschaftsrecht, insbesondere das Beihilfe-, Vergabe-, Außenwirtschafts-, Investitionsschutz-, WTO- und (Wirtschafts-)Sanktionsrecht.



PROF. DR. ANDREAS GRÜNWARD

Prof. Dr. Andreas Grünwald ist Managing Partner bei Morrison & Foerster in Berlin und leitet die deutsche Kartellrechts- und Regulierungspraxis. Er berät im deutschen und europäischen Kartellrecht zu Fusionskontrolle, Missbrauch von Marktmacht und operativen Fragen. Sein Schwerpunkt liegt in der Digitalwirtschaft, insbesondere im Bereich des § 19a GWB und des Digital Markets Act. Im Regulierungsrecht ist er in den Sektoren Technologie, Medien und Telekommunikation tätig. Darüber hinaus unterstützt er Mandanten bei Public-Policy-Initiativen durch das Monitoring von Gesetzesvorhaben und Folgenabschätzungen. Er studierte Rechtswissenschaften in Würzburg und Münster, wo er mit Dr. iur. promovierte. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Holznagel am ITM Münster, Visiting Scholar an der New York Law School (1998) und International Fellow der Yale Law School (1999). Seit 2005 ist er Lehrbeauftragter an der Universität Münster und wurde 2021 zum Honorarprofessor ernannt.



**Wir danken unseren Kuratorinnen und Kuratoren
herzlich für die Unterstützung!**

ANDREAS BOTHE

Regierungspräsident der Bezirksregierung Münster

TILMAN FUCHS

Oberbürgermeister der Stadt Münster

DR. CARSTEN GÜNTHER

Präsident des Oberverwaltungsgerichts NRW

GUDRUN SCHÄPERS

Präsidentin des Oberlandesgerichts Hamm

OLAF WICHER

Präsident des Landgerichts Münster

DR. JÜRGEN WROBEL

Direktor des Amtsgerichts Münster

ALEXANDRA DORNDORF

Polizeipräsidentin Münster

MAREN DANIGEL

Leiterin Unternehmensstrategie der LBS NordWest

CHRISTIAN WOLSZTYNSKI

Präsident des Finanzgerichts Münster

IMPRESSUM

Rechtswissenschaftliche Fakultät
der Universität Münster
Universitätsstraße 14-16
48143 Münster

Tel.: +49 251 83 22 710
Fax: +49 251 83 22 725
E-Mail: juraforum@uni-muenster.de

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät ist eine Einrichtung der Universität Münster. Die Universität Münster ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und zugleich eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie wird vertreten durch Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels.

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW NRW)
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf

Inhaltlich verantwortlich im Sinne des § 18 Abs. 2 MStV:

Viktor Otis Kölzsch (Adresse siehe oben)

Konzeption, Gestaltung und Umsetzung:

Viktor Otis Kölzsch, Jonathan Baum, Organisationskomitee JuraForum

Bildnachweise

- Hintergrund Illustration: Gerd Altmann (geralt) über Pixabay, (<https://pixabay.com/de/illustrations/diversität-menschen-köpfe-gruppe-7803661/>), bearbeitet (Deckblatt; S. 1-8, 21-22; Rückseite)
- Unser Haus in Brüssel - Die nordrhein-westfälische Landesvertretung(Eröffnungspredner), ©Bruno Maes (S. 7)
- Hände an Zaun, Menschenrechte (TK 1): Bild von [StockSnap](#) auf [Pixabay](#), bearbeitet (S. 9-12)
- Kampfjet, Krieg, Macht, Verantwortung (TK 2): Bild von [SimoneVomFeld](#) auf [Pixabay](#), bearbeitet (S. 13-16)
- Euro mit Sternen, Europas Wirtschaft (TK 3): Bild von [MichaelM](#) auf [Pixabay](#), bearbeitet (S. 17-20)
- Portrait von Dr. Julia Duchrow, ©Silke Weinsheimer / Amnesty (S. 11)
- Portrait von Prof. Dr. Fabian Wittreck, ©Universität Münster (S. 11)
- Portrait von Dr. Carolyn Moser, ©Maurice Weiss, (S. 15)

Alle Inhalte dieser Broschüre, insbesondere Texte, Fotos und Grafiken, mit Ausnahme der oben genannten unter „Creative Commons“ lizenzierten Medien, sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Schranken des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Urhebers. Die Bildrechte der Portraits liegen, wenn nicht gesondert angemerkt, bei den jeweiligen Referentinnen, Referenten, Moderatorinnen und Moderatoren.



Das **JuraForum** ist ein jährlich stattfindendes studentisches Symposium, das aktuelle und gesellschaftlich bedeutsame Themen in juristischer und interdisziplinärer Hinsicht behandelt. Seit der ersten Veranstaltung im Jahr 1998 hat es einen festen Platz im akademischen Kalender der Fakultät. Jedes Jahr begrüßen wir namhafte Referierende aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und verschiedensten anderen Fachbereichen. Am Abend geht das JuraForum in ein geselliges Beisammensein über, was der Veranstaltung ihr einzigartiges Gepräge gibt.